

Juli 2021: „Viertel vor... Schritte wagen!“

*Liebe Gemeindemitglieder von St. Anton,
liebe Interessierte,*

*ich habe den diesjährigen Tag der Diakonin im
April via Zoom-Konferenz mitgefeiert. Die
Verantwortlichen der Veranstaltung, u.a.
Monsignore Thomas Schlichting,
Domkapitular der Erzdiözese München-
Freising, ermutigten die Teilnehmenden
ausdrücklich und einstimmig, in ihrem
Engagement für eine geschwisterliche Kirche nicht nachzulassen, nicht aufzugeben –
„Bleibt dran, denn steter Tropfen höhlt den Stein!“ Das war der abschließende
Auftrag.*



Wir beginnen im Namen des Vaters,

Lied: GL 477 Gott ruft sein Volk zusammen, 1. und 2. Strophe

Gebet:

Guter Gott, dein Sohn Jesus hat sich für dein Reich eingesetzt, in dem Gerechtigkeit und Liebe herrscht. Er hat sein Leben lang weder Kritik noch Widerstand gescheut und ist so zum Beispiel für uns geworden. Schenke uns Selbstvertrauen und Kraft, wenn wir nach Geschwisterlichkeit und Glaubwürdigkeit in deiner Kirche streben. Stärke uns in schwierigen Situationen, damit wir den Mut nicht verlieren, sondern unseren Weg selbstbewusst und kraftvoll weitergehen können. Amen.

Die heilige Radegunde:

Radegunde (*518) war eine germanische Prinzessin, deren Jugend durch gewalttätige Verbrechen an ihrer Familie geprägt war. Als junge Frau wurde sie zur Ehe mit dem

Frankenfürst Chlothard gezwungen. Demütig versuchte sie ihrer privilegierten gesellschaftlichen Stellung zu entkommen. Ihre Einkünfte verwendete sie für wohltätige Zwecke und setzte sich eigenhändig für Bedürftige ein. Nach 6 Jahren Ehe floh sie vor ihrem gewalttätigen Mann. Ihr sehnlichster Wunsch war es, zur Diakonin geweiht zu werden. Der zuständige Bischof gab ihrem Drängen jedoch erst nach, als Radegunde nicht aufhörte, unablässig zu fordern und ihn unter Druck zu setzen. Durch die Weihe wurde sie von ihrem Ehegelöbnis entbunden und konnte nun endlich das Leben führen, das sie sich ersehnte. Sie gründete ein Kloster, betete, studierte und übte sich in praktischer Nächstenliebe, bei der sie sich für keine Arbeit zu schade war. Im 9. Jahrhundert wurde sie heiliggesprochen.

Lied: GL 383, Ich lobe meinen Gott, 1. Strophe

Die heilige Radegunde kann uns mit ihrer Hartnäckigkeit und ihrem Drängen Vorbild sein. Sie hat nicht aufgegeben, nicht nachgelassen, ist drangeblieben und hat ihr Ziel erreicht. Frauen, die das Amt einer Diakonin ausübten, gab es bereits in der Bibel und in der frühchristlichen Kirche. Das Diakonat der Frau fiel den patriarchalischen Strukturen der Kirche und der Gesellschaft zum Opfer. Radegunde wurde durch ihre beharrliche Zielstrebigkeit zur letzten Diakonin der Kirchengeschichte.

Von einer anderen Frau, die durch Ausdauer zu ihrem Recht kam, heißt es in der Bibel:

Schrifttext (Lk, 18,2):

In einer Stadt lebte ein Richter, der Gott nicht fürchtete und auf keinen Menschen Rücksicht nahm. In der gleichen Stadt lebte auch eine Witwe, die immer wieder zu ihm kam und sagte: Verschaff mir Recht gegen meinen Widersacher! Und er wollte lange Zeit nicht. Dann aber sagte er sich: Ich fürchte zwar Gott nicht und nehme auch auf keinen Menschen Rücksicht; weil mich diese Witwe aber nicht in Ruhe lässt, will ich ihr Recht verschaffen. Sonst kommt sie am Ende noch und schlägt mich ins Gesicht. Der Herr aber sprach: Hört, was der ungerechte Richter sagt! Sollte Gott seinen Auserwählten, die Tag und Nacht zu ihm schreien, nicht zu ihrem Recht

verhelfen, sondern bei ihnen zögern? Ich sage euch: Er wird ihnen unverzüglich ihr Recht verschaffen. Wird jedoch der Menschensohn, wenn er kommt, den Glauben auf der Erde finden?

Lied: GL 383, Ich lobe meinen Gott, 2. Strophe

Meditation:

Eine Witwe, eine Frau ohne Beistand, fordert ihr Recht. Nicht nachlassen...

Arroganz der Mächtigen und Schwierigkeiten lähmen sie nicht. Nicht nachlassen...

Weder mit Charme, noch mit Schönheit kann sie punkten. Nicht nachlassen...

Freunde warnen sie: Du darfst den Bogen nicht überspannen! Nicht nachlassen...

Der rücksichtslose Richter will Ruhe - und verschafft ihr Recht! Nicht nachlassen...

Jesus glaubt, dass es hier etwas zu lernen gibt: Vertrauen! Die Menschen nicht fürchten, das eigene Herz nicht beschwichtigen, vertrauen, nicht nachlassen...

nach Dorothee Sandherr-Klemp

Fürbitten:

Guter Gott, du willst, dass wir uns für deine Kirche einsetzen. Wir brauchen deine Hilfe und kommen mit unseren Bitten zu dir.

1. Wir beten für alle, die sich um Gerechtigkeit in unserer Kirche bemühen.
Schenke ihnen Hartnäckigkeit und Ausdauer, damit sie ihrem Ziel Stück für Stück näher kommen.
2. Wir beten für die Männer, die mit der Leitung der katholischen Kirche betraut sind. Lass sie erkennen, dass unsere Kirche nur im geschwisterlichen Miteinander eine Zukunft hat.
3. Wir beten für alle, die sich für Veränderungen in Kirche und Gesellschaft einsetzen. Stelle ihnen Menschen an die Seite, die sie in ihrem Bemühen mit Rat und Tat unterstützen.
4. Wir beten für alle Menschen, die patriarchalische Strukturen befürworten. Lass sie erkennen, dass Frauen durch ihre Talente das Leben in Gesellschaft und Kirche ergänzen und bereichern.

5. Wir beten für die Menschen, die uns vorausgegangen sind zu dir. Vergelte ihnen alles Gute, das sie getan haben. Lass sie in deiner Liebe geborgen sein. Guter Gott, wir danken dir, dass du uns immer wieder deine Hilfe zusagst und uns auf unseren Wegen begleitest. Amen.

Alle unsere Bitten, auch die unausgesprochenen, legen wir nun in das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat. **Vaterunser**

Lied: GL 389, Dass du mich einstimmen lässt, 1. Strophe

Gebet:

Gott, du unser Vater, du hast uns durch die heilige Radegunde gezeigt, wie wichtig es ist, seine Talente für Menschen und Kirche einzusetzen. Sei uns Quelle und Kraft, damit wir unsere Vision von einer geschwisterlichen und gerechten Kirche mutig in die Tat umsetzen können. Amen.

Segen:

Guter Gott, sei bei uns in unserem leidenschaftlichen Engagement, damit deine Kirche eine neue Glaubwürdigkeit erlangen kann. Sende uns deine göttliche Geistkraft und segne uns, im Namen des Vaters... Amen.

Lied: GL 389, Dass du mich einstimmen lässt, 6. Strophe

Anfang des 20. Jahrhunderts wurde erneut die Forderung nach dem Diakonat der Frau laut, bis heute hat sich jedoch noch nichts geändert. Nehmen wir uns ein Beispiel an der heiligen Radegunde und an der hartnäckigen Witwe: nicht nachlassen, nicht aufgeben, dran bleiben! Das ist zielführend, auch heute noch!
Ich wünsche Ihnen einen schönen Monat Juli! Bleiben Sie gesund!
Herzliche Grüße, auch von Ingrid Baumann und Claudia Huttner.

Gabi Treutlein